

Kollision mit einem Robidog

Kaltbrunn. – Gestern verunfallte in Kaltbrunn kurz nach 17 Uhr ein 18-jähriger Motorradlenker. Er war auf der Dorfbachstrasse von Benken nach Kaltbrunn unterwegs, als ihm ein Personenwagen mit Anhänger entgegenkam. Der Motorradlenker erschrak, wich nach rechts aus, fuhr ins Wiesensbord, kollidierte dort mit einem Robidog-Kasten und stürzte. Dabei trug er laut Hanspeter Krüsi, Mediensprecher der Kantonspolizei St. Gallen, Verletzungen davon, die allerdings nicht allzu schwer seien. Der 18-Jährige wurde mit der Rettung ins Spital gebracht. Zwischen dem Motorrad und dem Personenwagen war es zu keiner Kollision gekommen. (sis)

Rapperswiler DJ legt an Streetparade auf

Über 200 Nachwuchs-DJs haben am Talentwettbewerb der Street Parade teilgenommen. Gewonnen hat Nicolas Ruiz aus Rapperswil-Jona.

Rapperswil-Jona/Zürich. – Ruiz musste erst die Besucher der Streetparade-Webseite überzeugen, danach folgte das Verdikt einer Fachjury, bestehend aus DJ Remady, Toxic und Ryan Riot. Der 21-Jährige überzeugte die Profis und holte sich so den ersten Preis: Live-Auftritte auf der Swiss Innovation Stage, auf dem Lovemobile des ZVV-Nachtnetzes (Zürcher Verkehrsverbund) und am Swiss Nightlife Award.

Als Resident-DJ

«Ich freue mich riesig», wird Ruiz in einer Medienmitteilung der Street Parade zitiert. Der gebürtige Schweizer, der mit elf Jahren mit seinen Eltern nach Argentinien ausgewanderte, begann seine DJ-Karriere im Alter von 15 Jahren. Als Resident-DJ eines Clubs tourte er auch in Argentinien und performte an mehreren grossen Festivals. Seine Mission als DJ sei es, «die anspruchsvollen Ohren des Publikums zu befriedigen und mit meiner Musik zu kommunizieren», so Ruiz. (so)



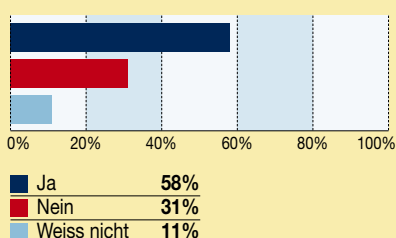
Nicolas Ruiz

IN KÜRZE

Reissende Flüsse. Das Zürcher Oberland ist am Mittwochabend von starken Regengüssen heimgesucht worden. Betroffen waren vor allem die Gemeinden Rüti und Wald. Die Kantonspolizei Zürich meldete, dass in Wald ein Baum umgekippt sei. In Dürnten trat der Bach über die Ufer, wie der «Zürcher Oberländer» vermeldet. (so)

FRAGE DES TAGES

Glauben Sie, dass Handystrahlen gesundheitliche Schäden verursachen?
(Stand: 18 Uhr, Anzahl Stimmen: 252)



Die heutige Frage:

Keime auf jurassischen Pizzen: Verdirbt dies Ihnen den Appetit auf Pizza?

Stimmen Sie heute bis 18 Uhr ab im Internet unter: www.suedostschweiz.ch/umfragen

Die Gegner des Stadttunnels sehen ihre Bedenken bestätigt

Die Tunnelkritiker vermuten, Rapperswil-Jona zögere die Studie zur Neuen Jona- und St. Gallerstrasse hinaus. Zudem könne die Studie das Verkehrsproblem kaum lösen, wie sie selber stets betont hätten. Die Stadt verneint beides.

Von Adrian Huber

Rapperswil-Jona. – Die Gegner des geplanten Stadttunnels trauen dem Stadtrat von Rapperswil-Jona nicht über den Weg. Für sie ist es keine

Abstimmung: 25. September

Der Tunnel

Weitere Infos: www.suedostschweiz.ch/dossier

Überraschung, dass das Konzept zur Verkehrsachse Neue Jona- und St. Gallerstrasse erst nach der Abstimmung zum Tunnel am 25. September steht. Entgegen dem Terminplan, welcher der «Südostschweiz» vorliegt. Dieser sah vor, die Ergebnisse Ende Juli zu veröffentlichen.

Die Tunnelkritiker vermuten, dass sich die Stadt selber einen Bärendienst erweisen würde, wenn sie das Verkehrskonzept vor der Tunnelabstimmung publizierten.

«Hat Stadt etwas zu verheimlichen?» Tunnelgegner Charly Hochstrasser fragt sich: «Hat die Stadt etwas zu verheimlichen? Würde die Publikation der Studie zu viel Staub aufwirbeln?» Er kann sich vorstellen, dass die Studie zu Ergebnissen kommt, die allzu vielen (Stimm-)Bürgern nicht gefallen würden – und diese dann gegen den Tunnel votieren könnten.

Konkret: Die Stadt will, dass die Busse des öffentlichen Verkehrs nicht mehr im Stau stecken bleiben. Hochstrasser glaubt aber, dass dies auf der Achse Neue Jonastrasse/St. Gallerstrasse nur dann möglich sei, wenn Privatland enteignet werde. «Denn es fehlt der nötige Platz für Busspuren», begründet er. So sei eine Lösung des Problems kaum möglich, wie sie selber stets betont hätten. «Landenteignungen sind immer schlecht für die Anrainer der betreffenden Strassen.» Deshalb habe die Stadt kein Interesse, das Konzept vor der Abstimmung zu präsentieren.

Zeis erachtet Studie als schwierig

So weit ins Detail wie Hochstrasser will der Kopf der Tunnelgegner, Hu-



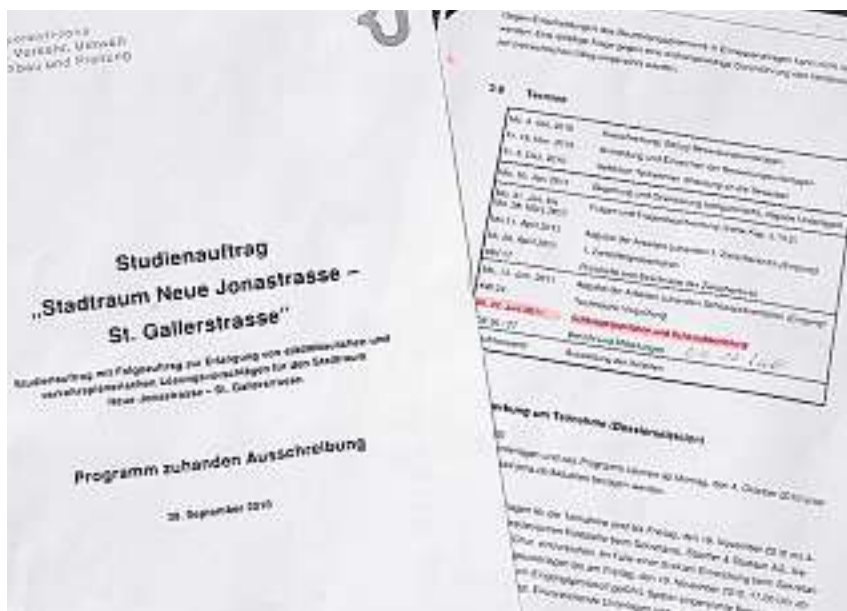
Engpass? Die Tunnelkritiker glauben, dass auf der Achse Neue Jonastrasse (im Bild) und St. Gallerstrasse der Platz fehle, um den öffentlichen Verkehr auch zu Stosszeiten fließen zu lassen. Bilder Adrian Huber

bert Zeis, nicht gehen. Aber auch für ihn ist klar: Die Verzögerung der Studie ist nicht ganz koscher. Als er die Stadt Anfang Woche mit dem Terminplan der Studie konfrontiert habe, sei

die Verzögerung ziemlich fahrig begründet worden.

Zwar kann auch er sich vorstellen, dass die Stadt ein grundsätzliches Interesse daran hat, die Studie bis nach

der Abstimmung zu verzögern. Aber sein Hauptbedenken liegt woanders: «Vielleicht haben sich die Ingenieure am Auftrag der Stadt die Zähne ausgebissen», mutmasst er.



Termin verschoben: Die Studie wird frühestens Ende Oktober veröffentlicht.

Stadt will sichergehen

Überrascht ob so viel Argwohn zeigt sich die Stadt. Stephan Staub, Ressortsekretär der Bauverwaltung, weist die Vermutungen der Tunnelkritiker zurück. Dass es bei Studienaufträgen zu Verzögerungen kommt, sei überhaupt nichts Aussergewöhnliches. «In der Regel laufen solche Aufträge nicht mehr linear ab.»

Viel eher sei es so, dass sich nach der Präsentation der vier Studien am 22. Juni mehrere verkehrstechnische Fragen ergeben hätten. «Deshalb haben wir eine Zusatzrunde eingeläutet.» Mit definitiven Resultaten sei nicht vor Ende Oktober zu rechnen, so Staub. «Wir gehen nicht mit einer Lösung an die Öffentlichkeit, bevor wir nicht absolut sicher sind, ob sie hält, was sie verspricht. Das wäre nicht seriös.»

Rapperswil-Jona bekommt Psychiatrie-Zentrum

Das Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet ist ab 1. Oktober auch in Rapperswil-Jona präsent. Es eröffnet einen Standort an der Alpenstrasse, der nicht akut kranken Menschen dienen soll.

Rapperswil-Jona. – An zentraler Lage angesiedelt, schliesse das neue Psychiatrie-Zentrum die Versorgungslücke im Bereich der nicht akut chronisch kranken Patienten in Rapperswil-Jona, heisst es in einer Medienmitteilung. Der Angebotsschwerpunkt im Zentrum soll auf Gruppentherapien gelegt werden.

Tagesstruktur in Rapperswil-Jona

Das neue ambulante Behandlungsangebot mit Ganztagscharakter sei in Ergänzung zum Angebot der niedergelassenen Psychiater geplant. Das Behandlungsangebot des Psychiatrie-

Zentrums Linthgebiet in Uznach wurde in den letzten Jahren gezielt ausgebaut. Unzureichend war in Uznach und Rapperswil-Jona weiterhin das Angebot für chronisch sowie subakut kranke Patienten.

Im Juli 2009 wurde in Zusammenarbeit mit der Evangelisch-Reformierten Kirchengemeinde Rapperswil-Jona der Jonas-Treff eröffnet. Das Angebot richtet sich an psychisch belastete Menschen, die einen Weg aus der Isolation und Orientierung an den tagesstrukturierenden Aktivitäten suchen. Das Angebot ist gut frequentiert, zeigt sich aber langfristig als unzureichend für das Einzugsgebiet der Stadt Rapperswil-Jona.

Für Patienten, welche sich nicht für eine tagesklinische Behandlung in Uznach entscheiden können oder mit der tagesklinischen Behandlung überfordert sind sowie für chronisch kranke Patienten sind nun neue Behand-

lungsangebote geplant. Diese werden in ambulanter Form mit Ganztagesstruktur in Rapperswil-Jona aufgebaut. Sie sollen eine erweiterte fachliche Präsenz des Psychiatrie-Zentrums Linthgebiet vor Ort ermöglichen.

Verlagerung in die Stadt

Vorgesehen ist, ein Teil der ambulanten gruppentherapeutischen Leistungen, welche bereits heute im Psychiatrie-Zentrum Linthgebiet in Uznach angeboten werden (Training der Alltagsaktivitäten, Kunsttherapie, Gruppe Soziale Kompetenz und Schmerzbewältigungsgruppe) nach Rapperswil-Jona zu verlagern und weiter auszubauen. Das bestehende gruppentherapeutische Behandlungsangebot soll durch Ergotherapie und psychoedukative Gruppentherapie ergänzt werden.

Beim ambulanten Behandlungsangebot handelt es sich um eine inte-

grierte ambulante Versorgung, welche neben einer psychiatrisch-psychotherapeutischen Behandlung auch eine psychopharmakologische Behandlung umfasst.

In den Gruppentherapien wird auf die Themen Alltag, Arbeit, Soziales Training, Ergo- und Kunsttherapie und Training der Alltagsaktivitäten eingegangen.

Selbsthilfgruppen willkommen

In den neuen Räumlichkeit an der Alpenstrasse 2 soll auch die Angehörigenberatung und die Koordinierte Intervention (Case Management, Job Coaching, Sozialarbeit) punktuell die Möglichkeit haben, mit den betroffenen Gruppen oder Einzelpersonen in Kontakt zu treten. Selbsthilfgruppen können einzelne Räume zur Verfügung gestellt werden. (eing)